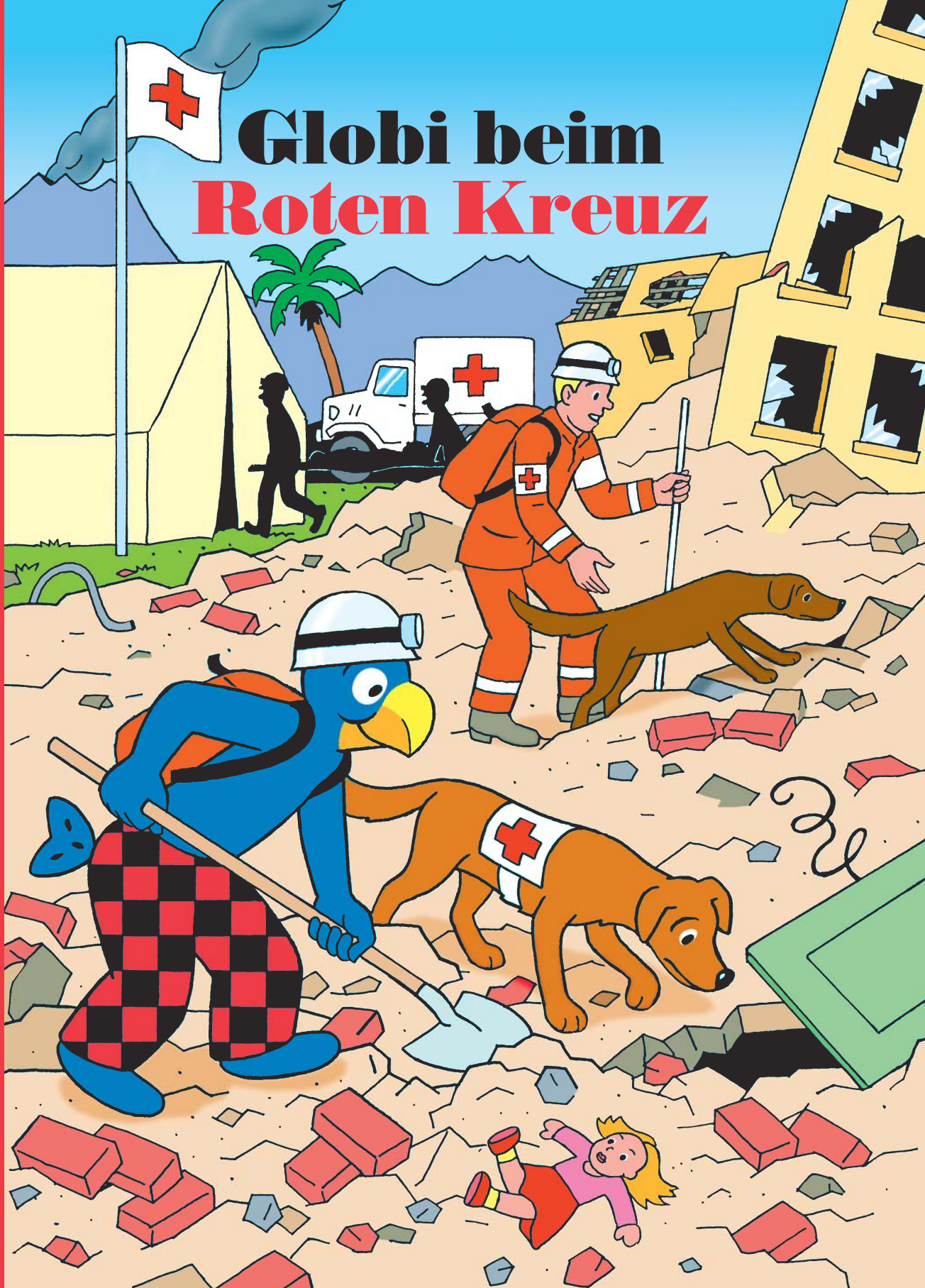


Globi beim Roten Kreuz



Liebe Freundinnen und Freunde von Globi

Überall gibt es Menschen, die Hilfe brauchen. Globi kann da nicht untätig bleiben. Wo er hinkommt, findet er eine Gelegenheit, sich nützlich zu machen. Dabei findet er Freude daran, anderen Menschen zu helfen. Helfen ist nicht immer einfach, aber oft ist es auch mit Abenteuern verbunden. Helfen gibt die Möglichkeit, Neues zu lernen und neue Menschen zu treffen.

Wer hilft, ist nicht allein. Rund um die Welt arbeiten 100 Millionen Menschen freiwillig für das Rote Kreuz. Es sind Junge und Alte, Mädchen und Buben, Frauen und Männer. Sie tragen alle dazu bei, die Not zu lindern, die aus Armut, Krankheit, Krieg oder Naturkatastrophen entsteht. Sie bringen Pflege und Medikamente, Schutz und Nahrung, Trost und Hoffnung auf ein besseres Leben.

Beim Schweizerischen Roten Kreuz, bei den Kantonalverbänden, bei den Samaritern und bei den Lebensrettern engagieren sich auch viele junge Menschen. Sie können dort lernen, wie man am besten hilft. Damit lernen sie etwas, das ihnen für das ganze Leben nützlich sein wird. Sie finden eine Kameradschaft, wie sie Globi bei seinen Einsätzen immer wieder erlebt.

Wenn sie das Leuchten in den Augen eines Menschen sehen, dem sie geholfen haben, dann spüren sie: «Mein Einsatz hat sich gelohnt. Ich habe einen Beitrag geleistet für eine bessere Welt, in der jeder Mensch den anderen achtet und ihm beisteht.»

Macht ihr mit?

René Rhinow
Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes

Globi pflegt seit vielen Jahren
sonntags über Land zu fahren,
für die Fitness, für die Lust.
Frische Luft füllt seine Brust.

Hinterrücks tönt leises Grollen:
Laura saust auf Gummirollen
übers schwarze Asphaltband.
Rhythmisch schwingen Bein und Hand.

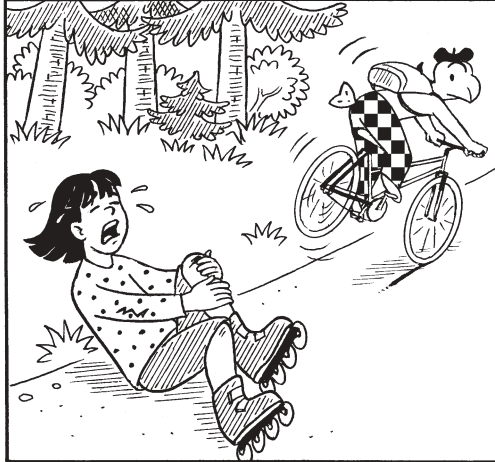
Zu Lauras grossem Schrecken zischt
ein roter Blitz aus dem Gebüsch!
Rechtsvortritt scheint unbekannt,
hier im wilden Eichhornland.

Krawumm! – Was hat da grad geknallt?
Pirscht hier ein Jäger durch den Wald?
Ist ein Reifen explodiert?
Was zum Kuckuck ist passiert?

Als er erstaunt nach hinten schaut,
befällt ihn eine Gänsehaut –
Laura weint vor Schmerz und Schreck,
Blut am Knie! – Ein roter Fleck...

Grosse Pflaster, Druckverbände;
Globis flinke Helferhände
stillen eins, zwei, drei das Blut.
Laura fasst schon wieder Mut.

Haben Eichhörnchen Vortritt?



Globi, aufmerksam wie immer,
bringt in Lauras Krankenzimmer
hier im Rotkreuzkrankenhaus
einen bunten Blumenstrauss.

Arg zerfetzt sind Lauras Kleider.
«Tja», meint Schwester Anja, «leider
fehlt zum Nähen mir die Zeit!»
Globi aber tut's mit Freud.

Nadeln, ungeschickt geführt,
tun ganz schön weh, was Globi spürt.
Es schmerzt, Blut tröpfelt rötlich.
«Ich bin verwundet! Tödlich!»

Schwester Mara meint hingegen:
«Gar kein Grund, sich aufzuregen!
Sei doch nett und vorbildhaft,
spende etwas Lebenssaft!»

All das Blut macht Globi blässlich
und er stänkert, eher hässlich:
«Sapperlott! Was soll das hier?
Schwester! Sind Sie ein Vampir?»

Sandwich, Tee und süsse Sachen!
Schnell kann Globi wieder lachen:
«Schokolade gegen Blut –
dieser Tausch gefällt mir gut!»

Versüsste Blutspende

